



Kluge Köpfe an der JKU: Neue Wege in der Lehre führen zu internationaler Anerkennung

(vowe)

Johannes Kepler Universität zieht Preise und Professoren nach Linz

LINZ. Bei Innovation und Forschung steht die Linzer Kepler-Uni (JKU) international gut da. Zahlreiche Preise und namhafte Professoren finden den Weg nach Linz. Aber auch in der Lehre geht die JKU immer wieder neue Wege.

So wurden kürzlich die besten Diplomarbeiten von Physikabsolventen des Studienjahres 08/09 der Johannes Kepler Universität mit dem Wilhelm-Macke-Award prämiert. Der Wilhelm-Macke-Award 2009, dotiert mit 3000 Euro, ging an Daniel Bergmair. Er setzte in seiner Diplomarbeit mit dem Titel „...kommt irgendwo ein Lichtlein her!“ die neuartige hochauflösende Mikroskopie-Methode PALM (Photoaktivierte Lokalisierungs-Mikroskopie) um.

Elisabeth Lausecker vom Institut für Halbleiter- und Festkörperphysik, Abteilung Halbleiterphysik, wurde für ihre derzeitige Dissertationsarbeit, betreut von Günther Bauer und Thomas Fromherz, mit dem „Best Paper Award für Nanoelectronics“ vom Österreichischen Verband für Elektrotechnik in Wien ausgezeichnet. Im Rahmen ihrer Arbeit hat sie auch schon neun Monate an der renommierten Princeton University in New

Jersey (USA) am Department for Electrical Engineering geforscht.

Professoren zieht es nach Linz

Dass die JKU ein interessantes Umfeld für die Lehre bietet, beweist auch hochkarätiges Lehrpersonal, das es nach Linz zieht. „Hier gibt es ein echtes Bekenntnis zum Thema Kunststofftechnik“, sagt Reinhold Lang, Professor am neuen Institut für Kunststofftechnik. Daneben haben ihn der neue Science Park mit perfekter Infrastruktural und das reizvolle Kollegenumfeld überzeugt.

„Mit den bestehenden Mechanik- und Chemie-Instituten ist die Kunststofftechnik perfekt eingebettet“, so Lang. Und: „Wir haben in Linz direkte Kontakte zu den Firmen und setzen Forschung sofort in der Praxis um.“

Auch in der Lehre zeigt die JKU Mut zu Neuem. Norbert Kailer, Institutsvorstand Unternehmensgründung, holte den European Business Masters Cup (ebmc) erstmals nach Österreich. In diesem europäischen Planspiel-Wettbewerb mussten die Studierenden während der zweitägigen englischsprachigen Veranstaltung fiktiv die Geschicke eines Kopiergeräteherstellers leiten. Juroren haben schließlich ein

Gewinnerteam gekürt. Als glücklicher Gewinner wird das Team „Clone“ am 9. und 10. Dezember 2010 am ebmc-Finale in Stuttgart teilnehmen.

Dort wird es gemeinsam mit Studenten aus Dundee, Nancy, Rom, Birmingham, Cardiff, Yverdon-les-Bains und Stuttgart in internationalen Teams arbeiten. Die nächste ebmc-Vorrunde findet heute und morgen an der Hochschule der Medien in Stuttgart statt.

International erfolgreich

Die Studenten waren begeistert: „Es war so spannend! Wir hätten am liebsten um weitere simulierte Geschäfts-

jahre verlängert.“ „Diese Kooperation werden wir in den Folgejahren auch fortsetzen“, restümiert Kailer das Projekt.

Dass sein Institut international auf einem guten Weg ist, beweist Kailer auch mit einem anderen Projekt: Beim European Enterprise Award 2010 der EU ist sein eingereichtes Projekt „Selbständig werden in der Kreativwirtschaft“ nach Entscheidung der internationalen Jury auf der Shortlist, also unter den letzten zwölf nominierten aus insgesamt 338 eingereichten Projekten aus 28 Ländern. Dabei geht es um eine Lehrveranstaltung, die das Institut an der Kunstuniversität Linz durchführt. (ee)

CAMPUS ÜBERZEUGT

Worum andere Unis die JKU beneiden

„Im Gespräch mit ÖH-Kollegen anderer Unis fällt uns immer wieder auf: Eine Campus-Uni wie in Linz wird überall beneidet“, sagen Susi Aichinger und Julia Sageder vom Vorsitzteam der Österreichischen Hochschülerschaft (ÖH) der JKU. Die kompakte Lage, die rundum gelegenen Studentenheime und die Nähe etwa zum Pleschingersee seien ein großer Vorteil für Studierende. „Außer-

dem tut sich auf dem Uni-Gelände ständig etwas, zum Beispiel wöchentliche Studentenfeste“, sagen die ÖH-Vertreter. Zwar sei Linz keine typische Studentenstadt. Sie entwickle sich aber in eine gute Richtung. „Die alternative Kunst- und Kulturszene ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Da gibt es tolle Angebote abseits der Masse und günstige Lokale“, sind sie überzeugt.